

Gemüse- und Obstzüchter in gemeinsamer Arbeit

Wie sieht es mit der Verlängerung der Reichskredite aus? — Was kann uns die Zollunion bringen?

Nach den am Vormittag des 8. Juni stattgefundenen geschlossenen Sitzungen der Sachauschüsse für Gemüse- und Obstbau vereinigten sich am Nachmittag um 3 Uhr die Obst- und Gemüsezüchter zu einer gut besuchten gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Sachauschüsse. Der Vorsitzende des Sachauschusses für Gemüsebau, Tenhaeff-Berlin, der den Vorsitz dieser Versammlung übernahm, schilderte in seiner Eröffnungsrede die augenblickliche Lage des Berufsstandes und gab die durch die Neuwahl des Präsidiums des Reichsverbandes erfolgten Veränderungen bekannt, bei denen der Obst- und Gemüsebau nicht zu kurz gekommen sei. Nach den Ausführungen von Ministerialdirektor Strell entließ die Kundgebung sein dem deutschen Obst- und Gemüsebau wenig Aussichten auf eine Besserung auf politischem Gebiet zu machen. Selbstverständlich würde aber der Reichsverband den Kampf um einen angemessenen Zollschutz mit aller Energie fortsetzen. Nicht hohe, sondern die Erreichung angemessener Preise seien das Ziel, die nach Abzug aller Aufwendungen und Leistungen gefordert werden müssten. Die Frage der Absatzorganisation in Bezug auf das Handelsnassengebiet, die Sortenvereinfachung und Qualitätsverbesserung seien von größter Wichtigkeit. Es müssten alle Kräfte dafür eingesetzt werden, daß die Wünsche und Pläne, die gemeinsam vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. B. und Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Reichseisen — aufgestellt sind, so schnell wie möglich in die Tat umgesetzt werden. Eine durch die rheinischen Verlagerungen bereits gesicherte Bereitstellung eines Beitrages von 10/100 des Umsatzes an eine besondere Kasse bei der Obst- und Gemüsestelle des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften sollte auch durch die übrigen Erzeugerorganisationen erfolgen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder bereit sein wird, für die Fortsetzung der begonnenen Arbeiten im Lande zu wirken. Ueber die Verwendung der Mittel solle ein von beiden Reichsverbänden zusammengefügter Ausschuss beschließen. Nur durch festen Zusammenhalt der Obst- und Gemüsezüchter könne die Grundlage zur erfolgreichen Arbeit geschaffen werden.

Ueber die Einführung einer Verladekontrolle für Kernobst in Süddeutschland sprach Trenkle-Wünchen. Der Redner führte aus, daß die große Einfuhr handelsüblicher ausländischer Obstes Gegenmaßnahmen zum Schutze des deutschen Obstbaues erforderlich mache. In diesem Sinne plane man in Süddeutschland in diesem Herbst eine Verladekontrolle bei Wagonladungen einzuführen. Dazu seien einheitliche Kontrollvorschriften aufgestellt und den Mitgliedern der Sachauschüsse zugestellt worden. Die einzelnen Obstbaugebiete werden in Kontrollbezirke eingeteilt, die Oberkontrolloren (in der Regel die Bezirkslandräte) und Verladekontrolloren, die nach Bedarf ausgebildet werden sollen, unterstehen. Die Verladekontrolle kann von Absatzvereinigungen, Einzelbetrieben und vom Kaufmannsstand beantragt werden. Hierfür sind genaue Sortierungs- und Qualitätsbestimmungen nach den vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. B. gegebenen Richtlinien aufgestellt. Die Verladekontrolle soll sich zunächst auf lose verladenes Obst erstrecken. Die anschließende zugehörige Arbeit, daß es zur Bekämpfung des Obstes auf deutschen Märkten notwendig sei, zu dieser Maßnahme zu kommen, und es wird beschlossen, die Erfahrungen, die in Süddeutschland gemacht werden, in der nächsten Jahresfrist zur Beratung zu stellen.

Einen eingehenden Bericht über den Stand der Frage der Frühgemüsebaurechte gibt Dr. Reichle. Bezüglich einer Verlängerung des Reichskredits I aus 1930 und einer Ausdehnung der Amortisation für die demnächst fällig werdende erste Rate des Reichskredits II seien bei den zuständigen Stellen seit längerer Zeit Verhandlungen eingeleitet. Beim Reichskredit I sei erreicht worden, daß im Rahmen des Ostjahreszins eine generelle Verlängerung der Laufzeit des Gesamtkredits um weitere 10 Jahre möglich ist. Gemüsstück werde aber, daß die Amortisationsbeträge so rasch wie möglich, spätestens bis zum 30. 6. 1934, zurückgezahlt würden, um sie erneut denselben Zwecken zuführen zu können. Vom Hauptausfluß sei der Gegenwärtige gemacht worden, die rückständigen Beträge in fünf gleichen Jahresraten, und zwar für alle Kreditnehmer

gleichmäßig zu amortisieren. Es sei nun dahin entschieden worden, daß im Einzelfalle auf Antrag des Kreditnehmers an die Deutsche Gartenbau-Kredit A.-G. die Amortisationsregelung erfolgen solle. Auch die Amortisation des Reichskredits II soll nach dem vorläufigen Entschluß der zuständigen Stellen auf Antrag der Kreditnehmer unter Darlegung der finanziellen Verhältnisse von Fall zu Fall festgesetzt werden. Eine endgültige Antwort der Bundesregierung steht aber hier noch aus. — In dem zu diesem Punkt gefassten Beschluß des Sachauschusses kommt zum Ausdruck, daß der Sachauschuss empfiehlt, von Fall zu Fall eine Schonzeit zu beantragen und die zuzulässigen Mittel in kleineren Beträgen in der Regel zur Förderung der Frühbeetwirtschaft auszugeben.

Ueber die Rückwirkung der Zollunion mit Oesterreich auf dem Gebiet des Obst- und Gemüsebaues berichtet Trenkle-Wünchen in einem ausführlichen Referat. Er wägt die Vor- und Nachteile ab, die Deutschland auf dem Gebiet des Gemüse- und Obstbaues bei der Betätigung der Zollunion haben wird. Zu besprechen ist, daß die Einfuhr von Kernobst und Obstbaum aus Oesterreich wird, daß Deutschland andererseits eine verstärkte Einfuhr von Obstbäumen und Gemüse nach Oesterreich vornehmen kann. Berücksichtigt werden müsse aber, daß die Verwirklichung der Zollunion dem österreichischen Anbau einen starken Anreiz zur Erhöhung und Verbesserung seiner eigenen Produktion geben wird. Einen Schutz für die deutsche Produktion könne die Erhebung von Zöllen nicht ergeben. Es sei aber fraglich, ob diese zu erreichen seien. Ein großer Nachteil der Zollunion würde ferner die größere Komplizierung in der praktischen Durchführung des ganzen Zolltariffwesens sein, weil nicht ein einheitlicher Zolltarif geschaffen wird, sondern nur eine Angleichung stattfinden soll. Wenn die Zollunion Wirklichkeit werden sollte, müsse damit gerechnet werden, daß sich Italien nur dann mit der Union einverstanden erklären wird, wenn weitgehende Zugeständnisse, die bestimmt auf dem Gebiet der Landwirtschaft bzw. des Gartenbaues liegen, gemacht werden. Eine Zollunion könnte vom Standpunkt des deutschen Obst- und Gemüsebaues nur dann wünschenswert und tragbar sein, wenn dadurch keinerlei Beeinträchtigung, sondern vielmehr eine Verbesserung der deutschen Verhältnisse für Obst- und Gemüsebau eintritt, wenn Zwischenfälle vorgehen werden, wenn keine Ausdehnung der Union auf andere Länder erfolgt, da sonst die Union eine Gefahr bedeuten würde, die für den deutschen Obst- und Gemüsebau nicht abzuwenden ist. — Diesen Ausführungen folgte eine sehr lebhaft ausgeführte, die einmütig dahin ging, daß die deutschen Obst- und Gemüsezüchter schon jetzt die Forderung an die Regierung stellen müssen, daß durch die Zollunion eine weitere Beeinträchtigung der an sich schon äußerst gefährdeten Lage des deutschen Obst- und Gemüsebaues nicht eintreten dürfe.

Bezüglich der Verhandlungen mit der Konfervenindustrie führte Dr. Ebert-Berlin aus, daß die bisherigen Verhandlungen nicht zu Ende geführt werden konnten, weil die Gemüse-Konferven-Industrie Forderungen stellte, die vom Anbau nicht erfüllt werden konnten. Damit seien jedoch die Beziehungen zur Konfervenindustrie nicht völlig abgebrochen. Auf Wunsch der Spargelbauwirtschaft und der Industrie beziehe vielmehr die Absicht, daß auch der Reichsverband sich an der endgültigen Festlegung der Spargelpreise, die in diesem Jahre erstmals auf gleichender Basis erfolge, Ende Juni mit der Industrie beteiligen wird. Es wird von den Anwesenden zum Ausdruck gebracht, daß in der starken Preisfestlegung für Anbau und Industrie Nachteile liegen, während bei der gleichenden Preisbildung, wenn sie in einfacher Weise erfolge, der tatsächlichen Marktlage entsprechende brauchbare Richtpreise festgelegt werden könnten. Von der Anbauwirtschaft wird gewünscht, daß der Reichsverband auch in Zukunft Verhandlungen so wohl mit der Gemüse- als auch Obstverwertungsindustrie weiterführe. Ferner sei es wünschenswert, daß die Anbauer auf Grund von Preisberichten die allgemeinen Ernteverhältnisse im ganzen Reich erfahren, damit sie dem Handel bei Werten ungenügender Preise entgegenzutreten können. In diesem Zusammenhang wurden die Arbeiten der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsverband auf diesem Gebiet besonders begrüßt.

Unter „Verschiedenes“ ist beim Reichsverband der Antrag gestellt worden, für die Kennzeichnung von Kählware, die beim Anbau in großer Höhe leicht verdirbt, einzutreten. Unterlagen werden dem Sachaus-

schuß von der Hauptgeschäftsstelle zu seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden. Um 19 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung und sprach den Anwesenden seinen Dank für die rege Mitarbeit aus. Dr. C.

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag

Unter großer Beteiligung maßgebender Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik hielt der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Reichseisen — vom 19. bis 20. Juni in Swinemünde seine diesjährige Tagung ab. Präsident Reichsminister a. D. Hermes gab in seiner Eröffnungsansprache ein Bild von der allgemeinen Lage der deutschen Wirtschaft und der deutschen Landwirtschaft im besonderen. Seinen Hinweis darauf, daß die Nettolieferkraft der Landwirtschaft um etwa 1/4 Milliarde gesunken sei, und daß in der Landwirtschaft noch eine gewaltige Reserve für die Industrie läge, schloß er mit folgenden Ausführungen über das Ziel der Wirtschaftspolitik: „Das Ziel muß jedenfalls sein, die ausländische Nahrungsmittel-einfuhr nicht noch weiter zu steigern, sondern auf ein ansehnliches wirtschaftliches und finanzielles Verhältnis entsprechendes Maß zu beschränken. Dazu ist vor allem ein angemessener Schutz der Vieh- und Milchwirtschaft der Geflügelzucht, des Gemüse- und Obstbaues und der wirtschaftlichen Sonderkulturen erforderlich. Mehr denn je bedarf es der Einflücht auch der großen Masse der Verbraucher, daß die verschiedenen Wirtschaftszweige unseres Landes solidarisch sind und daß insbesondere eine Verlagerung unserer Landwirtschaft die höchste und gemeinnützigste Bevölkerung selbst aus härteste schädigen würde. Auch die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung muß begreifen, daß die jetzt geforderten Agrarzölle nicht Schutzzölle im gewöhnlichen Sinne sind und daß sie auch nicht eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung bedeuten, sondern daß es sich darum handelt, einen Damm zu errichten gegen eine Ueberverwertung mit Auslandslebensmitteln.“ Sein Hinweis auf die Gefahren für die Verarbeitungsindustrie, bei denen es sich um einen Gesamtproduktionswert von 6 Milliarden handelt, während der Wert der Getreideproduktion ungefähr 2 Milliarden ausmache, endete mit der Forderung, daß es allerhöchste Zeit sei, mit der Verwirklichung des von der Regierung selbst als notwendig anerkannten Schutzes der Verarbeitungswirtschaft zu beginnen, um diese vor verhängnisvollen Uebertragungen zu bewahren und zugleich eine sichere Grundlage für die erfolgreiche Betätigung der wirtschaftlichen Selbsthilfe zu schaffen.

Der Gartenbau kann diese Forderung in vollem Umfange zu den eigenen machen, ebenso wie der Gartenbau es begrüßen würde, wenn die in den Ausführungen des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, enthaltenen auch auf den Gartenbau Anwendung finden würden. Seither besteht allerdings wenig Aussicht. Reichsminister Dr. Schiele betonte die Notwendigkeit eines stärkeren Schutzes der Verarbeitungswirtschaft. Auf dem Wege einer klaren und systematisch durchgeführten Agrarpolitik liege der Weg zur Rettung aus deutscher Wirtschaftslage, und dieser Weg müsse man deshalb auch ungehemmt für das Gebiet der Verarbeitungsindustrie gehen, die ja nicht allein dem Wert ihrer Produktion nach, sondern auch hinsichtlich der Menge der in ihr liegenden Arbeitsleistung (das gilt vor allen Dingen vom Gartenbau!) D. Schiele) noch weit größere Erfolge verspricht als bei der Getreidewirtschaft. Hier könnten wir, wenn nur der nötige Schutz heimischer Produktion gesichert sei, große Werte an Einfuhr sparen und damit unsere gesamte Volkswirtschaft in einem entscheidenden Ausmaße entlasten. Wenn wir aber mit diesem einen Satz aus den Ausführungen des Reichsministeriums auch die Notwendigkeit einer systematischen Förderung des Gartenbaues begründen, so wollen wir dabei auch die andere Forderung des Ministers nicht fehlen lassen, daß diese Aufgabe wohl nur von einer Landwirtschaft gelöst werden könne, die in allen ihren Organisationen einig ist, um denn jede in ihrer besonderen Art und Wirkungs-möglichkeit an dem großen Ziele arbeiten müsse.

Nach dem Bericht des Generalsekretärs Genes, der im Rahmen einer Darstellung der Aufgaben der bei dem Genossenschaftsverband eingerichteten Spezialabteilungen auch die gemeinsame mit dem Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. B. durchgeführte Organisation des Spargelabbaues erwähnte, und einem Vortrag von Verbandsdirektor Berg in Darmstadt sprach Landrat a. D. Freiherr von Wilmowski-Warthenhal über die Zusammenarbeit von Erzeugern und Verbrauchern bei der Lösung landwirtschaftlicher Absatzfragen. Das Thema ist auch für und nicht ohne Interesse, so daß wir uns vorbehalten, darauf gesondert zurückzukommen. Es.

Erweiterung des gartenbaulichen Pressedienstes

Nachdem der Reichsverband seit einiger Zeit mit der Pressestelle für den deutschen Gartenbau beauftragt ist, die Idee des Gartenlebens zu fördern und damit den Verbrauch gärtnerischer Erzeugnisse zu beleben, ist es jetzt gelungen, auch die Verlangung der Tagespresse mit Artikeln wirtschaftspolitischen Inhalts durch eine anerkannte Korrespondenz zu sichern. Die „Landwirtschaftliche Wochenchau“ hat sich entschlossen, unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit und Sponsoring „allwöchentlich einmal den „Gartenbaudienst“ herauszubringen. In diesem GartenbauDienst werden alle Tagesfragen der Gartenbauwirtschaft vom Standpunkt des Berufsstandes und der allgemeinen Wirtschaftspolitik behandelt. Die Schriftleitung liegt selbstverständlich bei dem Herausgeber. Doch ist und seitens der Schriftleitung bereitwillig jede Möglichkeit zur Mitarbeit zugesagt worden. — Im Rahmen seiner Korrespondenz „Für deutsche Arbeit“ (Schriftleitung: Deutscher Landwirtschaftsverband), hat der Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst bereits die Werbung für deutsche gartenbauliche Erzeugnisse aufgenommen. Auch diese Korrespondenz steht uns jederzeit zur Verfügung. Sie wird von uns für alle gartenbaulichen Erzeugnisse genügt werden. Es.

node“ (1) 1 RM Steuer auf das Liter, d. h. 70-140 u. d. ihres Eigenwertes! Kein Wunder, daß Sie so gut wie unvertäuflich sind. Wir sind also auch hier auf dem besten Wege: Die Auslandsware bleibt steuerfrei, die Inlandsware wird durch sinnlos hohe Besteuerung zum Untergang verurteilt. Dr. P.

Zunehmender Bezug deutscher Waren durch die Wertkonsumanstalten

In dem Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen für das Jahr 1930 ist folgende Notiz über den Bezug deutscher Waren durch die Wertkonsumanstalten enthalten: (Seite 132.) „In unserem letzten Bericht machten wir darauf aufmerksam, daß deutsche landwirtschaftliche Produkte bei den Konsumanstalten immer mehr Eingang finden. Diese Entwicklung hat erfreulicherweise angehalten, so daß die Konsumanstalten des Reiches ihren Bedarf in Butter, Eiern, Kartoffeln usw. zur Zeit fast restlos von deutschen Erzeugern beziehen.“

Achtung! Baumschulenbesitzer

Der neue Baumheber „System Reittlinger“ D. R. P. ist auf d. Markt erschienen. Preis nur 180 M. Vollständig neues System. Unübert. Leistung. Weit über 200 Bäume in der Stunde. Hochstämme u. Zwergbäume. Nur zwei, bzw. ein Mann Bedienung. Verl. Sie bitte ausführl. Prosp. mit Gutachten u. Gebrauchsanw. Lesen Sie auch den Artikel von Herrn Garteninsp. Meyer-Ludwigshausen in dies. Nummer. Alleinherstellung und Vertrieb: **GRIESER & HERBOLD** Gewächshaus und Maschinenbau Heidelberg, Römerstraße 2-10.

Motoren

Kleintraktor

D. R. P. a. u. D. R. G. M. mit 6-PS.-Motor ist die beste deutsche Maschine zum Hacken, Häufeln, Pflügen usw., sie mäht, treibt Maschinen, zieht Anhängewagen, pumpt, spritzt usw. Der Holder-Traktor ist anderen ähnlichen Maschinen bedeutend überlegen und trotzdem billiger wie diese. Man verlange ausführliche Drucks. 70 P. und kostenlose Vorführung.

Gebr. Holder
Maschinenfabrik
Metzingen (Württhg.)

Gustav Röder G.m.b.H.
Langenhagen 10 bei Hannover
Kastenschleife und Vertreterbesuch bereitwilligst Fernsprecher: Hannover/Noord 9637/88

Gustav Röder G.m.b.H.
Gewächshäuser · Zentralheizungen
in hervorragender Ausführung
Frühbeetfenster · Glas · Kist · Kessel

Zweigtbüro: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstr. 25, Fernsprecher: Westend 2274.

Nur noch der vom Reichsverband empfohlene
Gartenbau-Bodenfräser L5
der Stahlbau G.m.b.H., Rotenburg a. F., Bez. Kassel

Gewächshäuser
Frühbeetfenster
Heizkessel, Glas, Sprossen, Kist
Preisliste einfordern
A. Kötzing, Schwiebus 6